

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land



Amtliches
Publikationsorgan

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45 Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3 gespalt. Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 264

Sonnabend, den 8. November 1924.

48. Jahrgang

Englische und deutsche Politik.

In einer seiner in der vergangenen Woche in Baden gehaltenen Reden führte Erzherzog Herzog zu obigem Thema folgendes aus:

Die Macdonald-Regierung ist für die internen deutschen Verhältnisse nach den verschiedensten Richtungen von unmittelbarem Einfluß gewesen. Zunächst durch den Kimbus, den sie als Arbeiterregierung der sozialistischen Sache auch außerhalb Englands verschaffte; die deutsche Sozialdemokratie, als Regierungspartei in Deutschland selbst zusammengebrochen, fand neue Nahrung für ihre Aspirationen durch das englische, anscheinend erfolgreiche Beispiel. Sodann auch die pazifistische, auf Völkerbund und Schiedsgerichte abgestellte Versöhnungspolitik, unter deren Deckmantel man Deutschland zu den unheilvollen wirtschaftlichen Konzessionen des Dawesgutachtens zu bestimmen suchte. Endlich durch die fortgesetzte Betonung, daß Deutschland bei demokratischer, republikanischer und sozialistischer Regierungsweise außenpolitische Berücksichtigung erreichen könne. Wie weit sich diese Einflußnahme auch äußerlich bemerkbar machte, ist durch die Reisen von Breitscheidt und Birth nach London bekannt geworden. Das alles ist nun dahin. Der Kimbus ist vorüber, die pazifistische Politik voraussichtlich zum alten Eisen getan, von einer sozialistischen Einstellung Deutschlands will der konservative Engländer nichts geben. Wohl aber darf nun an die ehemalige Baldwin-Politik uns Deutschen gegenüber erinnert werden. War es doch die konservative Regierung, die im August 1923 durch feierliche Erklärung die Rechtswidrigkeit des Ruhrstreikfalls vor aller Welt feststellte — eine Rechtswidrigkeit, die in der Zeit Macdonalds fast vergessen wurde — und damit Deutschland den Ball zuwarf, der nur leider von der deutschen Regierung nicht aufgegriffen wurde. Wissen doch auch die englischen Konservativen, daß England den Krieg von 1914 verloren hat und das England seinem schwergeprüften Nachbarn gegenüber darauf angewiesen ist, seine alte Kontinentalpolitik, nämlich die Stützung der zweitstärksten Macht gegenüber der übermächtigen, erst durch Anlehnung an Deutschland wieder aufzunehmen, an ein Deutschland, das dann natürlich kein schwaches Deutschland sein darf, sondern ein starkes sein muß. Da ergeben sich auch für Deutschlands Zukunftspolitiker Möglichkeiten, die von dem deutschen Volke nicht außeracht gelassen werden dürfen. Daher lautet die Parole für uns: Auch dieserhalb rechtzeitige Einstellung auf eine Parallelpolitik zur neuen englischen Zukunftspolitik und zu diesem Zwecke: Nachahmung des starken Zuges nach Rechts durch eine entsprechende Rechtsentwicklung bei den Wahlen vom 7. Dezember!

Los von der Linken!

Wahlrede Dr. Strefemanns in Dessau.

Dessau, 7. November. Gestern abend hielt Reichsaussenminister Dr. Strefemann im überfüllten Saal des Kristallpalastes und später auch im Saal des Vereinshauses eine Rede, in der er zunächst einen Rückblick auf die politische Entwicklung der letzten zwei Jahre und einen Ausblick in die Zukunft tat. Er gedachte des Ruhrkampfes, dessen Erfolg es gewesen sei, daß heute in aller Welt niemand mehr im Zweifel darüber sei, daß das Rheinland sich nicht nach Frankreich lehne. Der Minister berührte das Sachverständigengutachten, durch das die Abkehr von der französischen Sanktionspolitik erreicht worden sei (?). Die deutsche Delegation habe großen Wert darauf gelegt, daß die Besatzungskosten vom Feind getragen werden möchten. Frankreich werde die Besatzung automatisch abbauen, wenn der französische Kriegsminister die Hunderte von Millionen für die Besatzung zahlen müsse. (Ja wenn!) Wegen seiner Politik seien ihm schwere Vorwürfe gemacht worden. In der demokratischen Presse lese er alle Tage den Vorwurf, daß die Politik des Außenministers eine schwankende gewesen sei. Er habe sich bewußt eingestellt auf eine Politik der weltwirtschaftlichen Verständigung, selbst als weite Kreise seiner Partei nicht mehr mit ihm gehen wollten. Er habe gegen den Strom geschwommen und den Widerstand der öffentlichen Meinung niedergelassen. Regierung komme von regieren und regieren heiße, nicht andere Leute um Erlaubnis fragen, sondern das, was man für gut und richtig hält, tun und die Verantwortung dafür vor dem Volke zu übernehmen. Der Minister äußerte weiter sein Bestreben über die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Schacht in Dessau. Nach Herrn Schacht seien alle Erfolge durch die Demokraten erzielt worden und er überzeuge Demokratie in demokratische Partei.

Es gebe keine demokratische und auch keine konservative Außenpolitik, sondern nur eine Außenpolitik, die sich bemühe, den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht zu werden. Mit der Politik einer bedingungslosen Annahme dessen, was der Gegner uns vorschreibt, seien wir nicht ein

Schritt vorwärts gekommen. Er habe aus London die gute Lehre für das Leben mit nach Hause genommen, daß man eine gute Meinung bei den Gegnern nur dann erzielen könne, wenn man als Deutscher das deutsche Recht vertrete. Der Minister berührte dann die Völkerbundsverhandlungen und betonte, wenn man der Linken gefolgt und bedingungslos in den Völkerbund eingetreten wäre, dann säßen wir heute auf dem Armenfüßerbänkechen und kein Mensch hätte sich für uns gerührt. Wir wollen durch die Mitteltür in den Völkerbund und nicht durch eine Seitentür.

Zur Innenpolitik übergehend, wies der Minister darauf hin, daß die Deutschnationalen für die Gutachtengesetze gestimmt hätten. Der Staat tue gut, eine solche Partei nicht von der Mitarbeit auszuschließen. Die französische Presse hätte auch gezerrt, als die Deutsche Volkspartei, die Stimmenspartei in die Regierung eingetreten sei. Bedauerlich sei es, daß das Stichwort gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung von der Berliner Presse gegeben worden sei.

Man sage, die Republik sei bedroht! Er wisse nicht, wodurch sie bedroht sei. Er sei der Meinung, daß wir für vorläufig auf unabsehbare Zeit auf dem Boden der Republik stehen würden. Eine solche Politik müsse gemacht werden, weil man die Konsolidierung Deutschlands nicht durch einen Bürgerkrieg erschüttern wolle. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung wäre ein Triumph für den gegenwärtigen Staat gewesen, denn dann hätten sich auch die Deutschnationalen auf den Boden dieser Verfassung gestellt. Herr Koch habe ihm Grundlosigkeit vorgeworfen, deshalb möchte er darauf hinweisen, daß auch die Minister Hann und Geßler sich entschieden für die Hineinnahme der Deutschnationalen in die Regierung ausgesprochen hätten. Es liegt im Interesse des Staates, wenn alle verständigen Elemente im Staate mitarbeiten. Deshalb wünsche er, daß die erirenen Elemente rechts und links bei den Reichstagswahlen am meisten geschwächt würden. Die Sozialdemokratie dürfe nicht ein Kabinett der Großen Koalition stützen und sich dann beschweren, daß die Deutsche Volkspartei geblieben wäre. Die Sozialdemokraten hätten gegenüber der Kritik von links so standhaft bleiben müssen, wie die Deutsche Volkspartei gegenüber der Kritik von rechts.

Der Außenminister rühmte dann noch die Verdienste Dr. Luthers um die Erhaltung der Rentenmark. Nachdem man jetzt die Auslandsanleihe habe, sei auch das Kabinett gewillt, positive Vorschläge in der Aufwertungsfrage zu machen. Alles umgekehrt zu machen, sei unmöglich, aber das größte Unrecht wieder gutzumachen, das sei des deutschen Volkes Pflicht. Auf dieser Grundlage müßten auch die Parteien zusammenarbeiten.

Gegen politische Brunnenvergiftung.

Die bayerische Presse über angebliche Putschabsichten.

München, 6. November. Zu der in der letzten Zeit in Bayern wieder viel erörterten Königsfrage bringt heute der dem Ministerpräsidenten nahestehende „Regensburger Anzeiger“ u. a. folgende Ausführungen: So wie die Dinge heute liegen, muß der Gedanke der Wiederaufrichtung der bayerischen Monarchie im Rahmen der deutschen Republik als Utopie bezeichnet werden. Die isolierte bayerische Restauration würde als ein Verstoß gegen den Reichsgedanken angesehen werden und die zum Schlag ausholende Republik um Bayern herum würde nicht nur Republikaner als Bundesgenossen haben. Die Monarchie in Bayern dürfe nicht durch eine Revolte, einen Staatsstreich oder einen Putsch kommen. Eine unzeitgemäße Forcierung der monarchistischen Restaurierung in Bayern würde eine große Gefahr in sich bergen. Der im Lande lebende Königsgedanke sei ein kostbares Element des Staatsgedankens. darum gehört die Frage des Königsgebantens zu den Aufgaben einer um die Stärkung des bayerischen Staatsgedankens bemühten Politik. Eine solche Politik ist aber verpflichtet, den Königsgedanken im Volke vor völkischen Verwirrungen zu bewahren.

Unter der Ueberschrift „Politische Brunnenvergiftung“ schreibt die „Bayerische Staatszeitung“ redaktionell an der Spitze ihres Blattes u. a.: Seit den unheilvollen Novemberereignissen des Jahres 1918 kehren regelmäßig die Märchen von einem neuen Putsch, von der Aufrufung der Monarchie und ähnlichen Dingen wieder, die mit der bestehenden Staatsordnung nicht in Einklang zu bringen sind. Es wurde in der letzten Zeit wieder allerlei fabuliert von angeblich in der Vorbereitung und nahen Ausführung befindlichen Plänen, Bayern wieder einen König zu geben. Es ist bereits an anderer Stelle mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit festgestellt worden, daß diese Gerüchte kurz gefaßt blauer Unfug sind, und wenn gar selbst die Regierung oder maßgebende Mitglieder derselben mit solchen Plänen in Verbindung gebracht werden, dann grenzt das nahezu an Verbrechereiße. Das ist kein Versuch, etwa zu warnen und Unheil zu verhüten, sondern ist politische

Brunnenvergiftung allerwertlichster Art. Die gegenwärtige Regierung steht streng und unerblich auf dem Boden der Verfassung. Die Regierung denkt ebensowenig wie irgendeine der in ihr vertretenen Parteien daran, von der durch die Verfassung gegebenen Linie abzuweichen, und sie lehnt jeden Versuch entschieden ab, die bestehende Verfassung auf nicht gesetzmäßigem oder gar gewalttätigem Wege zu ändern.

Milderung der Wirtschaftsnot.

In einer besonderen Sitzung hat sich das Reichskabinett mit einer ganzen Anzahl von dringenden Fragen befaßt, die schleunigst erledigt werden müssen. Die dazu vom Reichsfinanzminister ausgearbeiteten Vorschläge fanden einmütige Zustimmung des Kabinetts. Amtlich wird dazu nachstehendes Ergebnis verkündet:

In der auf Antrag des Finanzministers Luther vom Kabinett bereits grundsätzlich beschlossenen Steuerermäßigung erblickt die Reichsregierung nur einen Teil der durchgreifenden Reformarbeiten, die sofort in Angriff genommen werden müssen, nachdem durch Verwirklichung der 800-Millionen-Anleihe die Ausführung des Sachverständigen-Gutachtens gesichert ist. Ein Teil der erforderlichen Maßnahmen kann auf dem Verwaltungswege schon jetzt getroffen, ein anderer soll so weit vorbereitet werden, daß er durch die künftige Reichsregierung dem neuen Reichstag sofort zur Beschlussfassung vorgelegt werden kann.

Im Verwaltungswege sollen die Schutzbestimmungen und Milderungen auf dem Gebiete des Personalabbaues, die der Reichstag in Aussicht genommen hatte, durchgeführt werden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Insbesondere soll mit Ablauf dieses Kalenderjahres der allgemeine Abbau eingestellt werden. Nur noch bei einzelnen Verwaltungen, die bisher beim Abbau behindert waren, soll mit Zustimmung des Reichsrats und des Hauptausschusses des Reichstags ein weiterer Abbau stattfinden. Die Reichsregierung wird ihre Bestrebungen auf Senkung der Preise weiter fortsetzen, weil sonst alle Bemühungen um eine endgültige Besserung der Gehalts- und Lohnempfänger erfolglos bleiben müßten.

Weiterhin besagt dann die Regierungserklärung noch: „Außerdem beabsichtigt die Reichsregierung, eine maßvolle allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter zum Zweck ihrer weiteren Annäherung an die Friedens-Nominalgehälter sobald wie möglich durchzuführen. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands, die Herbeiführung der Auslandsanleihe von 800 Millionen Mark, die Wiedererlangung der handelspolitischen Freiheit des Reiches und endlich die Tatsache, daß die uns vom Ausland auferlegten Lasten jetzt einigermaßen übersehen werden können, haben nunmehr die Möglichkeiten geschaffen, auch der Milderung der durch den Kriegsausgang und die Selbstwertung hervorgerufenen Not näherzutreten. Dabei kann nunmehr über die früher in Aussicht genommene Begrenzung auf die bedürftigen Kreise im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen hinausgegangen werden. Diesbezügliche Vorschläge unterliegen der Prüfung der Reichsregierung. Spekulative Gewinne sollen dabei ausgeschlossen werden. Die Folgerungen aus diesen Maßnahmen für Länder und Gemeinden zu ziehen, wird erst möglich sein, wenn über den Finanzausgleich durch den neuen Reichstag endgültig entschieden ist, da der jetzige Einnahmestand einer Reihe von Gemeinden durchaus vorübergehender Natur sein dürfte. Die Reichsregierung erwartet, daß auch diese Maßnahmen zur Gesundung des Volks- und Wirtschaftskörpers beitragen werden.“

Hieraus ist allerdings noch nicht ersichtlich, ob die Regierung eine allgemeine Aufwertung plant. Zu begrüßen ist jedoch, daß jegliche Börsenspekulation grundsätzlich ausgeschlossen werden soll.

Baldwins Kabinett.

Die neuen Männer.

Der mit der Kabinettsbildung beauftragte Ministerpräsident Baldwin hat das neue Ministerium schon zusammen, und zwar sieht das jetzt folgendermaßen aus:

Baldwin, Premierminister; Austen Chamberlain Auswärtiges; Churchill, Schatzkanzler; Curzon, Lordpräsident des Geheimen Rats; Sir Northington Evans, Krieg; Bridgeman, Erster Lord der Admiralität; Sir Samuel Hoare, Luftfahrt; Lord Birkenhead, Staatssekretär für Indien; Amerb Kolonien; Sir Johnson Hyde, Inneres; Sir Steele Maitland, Arbeit und Sir Lloyd Greame, Handel.

In einem neuen Kronrat unter dem Vorsitz des Königs haben die neuen Minister am Freitag den Eid auf die Verfassung abgelegt.

„Auf dem Wege nach Berlin“.

Zu den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Londoner Presse beschäftigt sich neuerdings wieder eingehend mit den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die soeben in Paris wieder begonnen haben.

So schreibt „Daily Telegraph“, in den verantwortlichen französischen Kreisen äußere sich deutlich der Wunsch, in England nicht den Eindruck auskommen zu lassen, daß Frankreich in der Außenpolitik einen Weg verfolge, der eine Vereinbarung mit der neuen konservativen Regierung in England erschweren würde. Insbesondere bezüglich der deutsch-französischen Beziehungen werde erklärt, die Hauptfrage des Augenblicks sei der Wiederaufbau Europas. Den Interessen Englands und Amerikas und ebenso Frankreichs werde am besten dadurch gedient, daß alle drei Länder sich auf dem „Wege nach Berlin“ zusammenschließen. Es werde bestätigt, daß eine deutsch-französische Verständigung notwendig sei, daß es aber sehr wünschenswert sei, daß jede Vereinbarung zwischen Paris und Berlin in Übereinstimmung mit London und Washington erzielt werde.

Eine direkte Einmischung Englands in diese Verhandlungen hält das Blatt nicht für wünschenswert, doch müsse die englische Regierung die Augen offen halten. Außerdem, schreibt das Blatt weiter, sei es bemerkenswert, daß Belgien ein ausgesprochenes Widerstreben zeige, in den Fußstapfen der französischen Industriellen zu wandeln und sich an einer Kombination mit Deutschland zu beteiligen. Außerdem bestrebe, wie vor kurzem belgische Staatsmänner erklärt hätten, die ernste Gefahr, daß, wenn die belgische Industrie so von der deutschen Industrie beherrscht würde, jede belgische Regierung die Freiheit politischen Handelns unter dem Druck eines so mächtigen Industriekonzerns verlieren könnte.

Deutsches Reich.

Großadmiral von Tirpitz Spitzenkandidat in Bayern. Die in München abgehaltene Vertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben übertrug dem Großadmiral von Tirpitz die Spitzenkandidatur für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben. An zweiter Stelle wurde wiederum der frühere Landtagsabgeordnete Dr. Spuler aufgestellt.

Der Anschlag in Braunschweig. Nachdem in einer Notverordnung der Thüringischen Regierung vom 30. Oktober der Anschlag in Thüringen wieder zum gesetzlichen Feiertag erklärt worden ist und in einer zweiten Notverordnung zugleich der 2. November als gesetzlicher Feiertag aufgehoben wurde, scheinen auch die Schritte in Braunschweig zur Wiedereinführung des im Volksleben so tief wurzelnden christlichen Feiertages nicht aussichtslos zu sein. Im Braunschweigischen Landtag ist soeben ein Antrag eingereicht worden, der die Aufhebung jener Verordnung fordert, die vor nunmehr beinahe drei Jahren unter der Regierung Dertter zustande kam und bei der gesamten christlichen Bevölkerung des Landes Braunschweig großen Unwillen erregte.

Zur Verhaftung des Generals von Nathusius schreibt die Londoner „Westminster Gazette“ sehr richtig, daß dieser Fall nicht dazu geeignet ist, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu verbessern. Wenn jetzt jeder deutsche General, dessen Name auf der Liste der angeblichen Kriegsverbrecher stehe, beim Betreten Frankreichs verhaftet werde, dann werde es Streitigkeiten ohne Ende geben. Die deutsche Regierung habe ganz gewiß recht, wenn sie gegen dieses Vorgehen protestiere, das nicht nur den gesetzlichen Regelungen, welche die Beziehungen der Völker während des Friedens beherrschen, zuwiderlaufe, sondern auch dazu angetan sei, die Leidenschaften des Hasses wachzuhalten, die Herriot beiseitigen wollte. Herriot habe sein Versprechen, die politischen Gefangenen des besetzten Gebietes zu amnestieren, getreulich erfüllt. Diese gute Wirkung werde er dadurch, daß er jetzt wieder die alten Kontroversen über die Kriegsverbrechen aufleben lasse. Wenn solche Verbrechen begangen worden seien, so würden sie nicht durch die Verhaftung von deutschen Offizieren gebüßt, die ihre Schuld in Abrede stellten und deren Schuld auf eine höchst zweifelhafte Weise festgestellt worden sei. Das französische Dorf konnte auf diese Weise nicht wieder zu seinen verlorenen Möbeln, aber Deutschland und Frankreich gerieten sich wieder in die Haare. Im Interesse der beiden Länder liege es, daß dieses Kriegsfeuer endlich ausgelöscht würde.

Volksleben und Wirtschaft.

Stand der Winterfrühen in Preußen. In der Statistischen Korrespondenz werden die Begetationsziffern des Standes der jungen Winterfrühen in Preußen für Anfang November, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, wie folgt angegeben: Weizen 2,7 (gegen 2,7 November 1923), Spelz 2,7 (gegen 2,7), Roggen 2,6 (2,7), Gerste 2,5 (2,6), Gemenge 2,8 (2,7), Raps und Rüben 2,6 (2,6), junger Klee 2,5 (2,6). Alle im September noch draußen gebliebenen Mengen an Getreide, Hülsenfrüchten und Grummetheu konnten gut geerntet, die Kartoffeln sogar restlos ohne irgend welche Störung ausgemacht werden. Auch Rüben und Kohl sind größtenteils schon eingebracht, nachdem sie sich bei der günstigen Witterung noch kräftig entwickelt hatten. Die Arbeiten für die Herbstfrucht sind gleichfalls gut fortgeschritten. Nicht günstig haben sich die jungen Saaten und Stoppelflecke entwickelt.

Vermischtes.

Die Anklageschrift gegen Haarmann. Wie die L.-A. von zuständiger Stelle erfährt, ist die Anklageschrift gegen den Massenmörder Haarmann fertiggestellt. Es wird gegen Haarmann Anklage wegen Mordes in 27 Fällen erhoben. Der Helfershelfer Haarmanns, Granz, wird der Anklage zum Mord in 2 Fällen beschuldigt. Der Beginn des Mordprozesses ist für Anfang Dezember zu erwarten.

Eine gefährliche Räuberbande, bestehend aus 55 Köpfen, überfiel bei Izbolnow in Mählarzen das Gut von Jurkow, plünderte die Wohngebäude aus, raubte aus den Stallungen sämtliche Pferde. Dann steckten die Verbrecher das Schloß in Brand, das bis auf die Mauern niedergebrannt ist. Die Räuber entkamen unerkannt.

Ausrottung eines Entlassenen. Auf dem Rittergut Charlou im Kreise Gleiwitz schoß ein entlassener Pferdewechter aus Rache auf den Wirtschaftsassistenten und verletzte ihn lebensgefährlich. Dann feuerte der gefährliche Schütze auf den Gutswalter und traf ihn in der Herzgegend. Der Verwalter konnte sich

mit seinem Revolver wehren und den Missetäter kampfunfähig machen. Er verbarrikadierte sich schließlich in der Bohnung, wo er nach kurzem Kampf festgenommen werden konnte. Er erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. An dem Auskommen der Ueberfallenen wird gezweifelt.

Blutbad nach der Urteilsverkündung. Von dem im Justizpalast in Magdeburg tagenden Schöffengericht wurde ein Polizeiwachtmeister wegen schwerer Körperverletzung, Erpressung und Anstiftung zum Meineid zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt und die sofortige Inhaftierung des Verurteilten beschlossen. Nach der Urteilsverkündung hat der Angeklagte, einem vor der Tür wartenden Bekannten Hut und Mantel geben zu dürfen. Er erhielt dazu die Erlaubnis, wurde jedoch von dem Justizwachtmeister Naumann am Verlassen des Sitzungssaales gehindert. Nun riß der verurteilte Polizeibeamte eine Armeepistole aus der Tasche und gab zwei Schüsse auf Naumann ab, der schwerverletzt zusammenbrach. Der Täter stürzte dann hinaus und versuchte, den Ausgang des Gerichtsgebäudes zu erreichen. Den Portier, der ihn aufhalten wollte, streckte der Schütze ebenfalls durch zwei Schüsse nieder. So gelang es ihm, auf die Straße zu kommen. Polizeibeamte nahmen die Verfolgung des Verbrechers auf, und nach einer wilden Jagd konnte er festgenommen werden. Der in Sitzungssaal niedergegeschossene Naumann war inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden des Portiers ist ernst.

Sprung eines Zuchthäuslers aus dem fahrenden Zug. Ein Zuchthäusler, der in Sagan eine Strafe von 18 Jahren verbüßt, sollte zu einer Zeugenvernehmung nach Berlin befördert werden. In einem unbewachten Augenblick sprang er aus dem Fenster des Bahnwagens. Vier Transporteure befanden sich noch in dem Abteil. Es wurde sofort die Notbremse gezogen und die Strecke erfolglos abgeseucht. Am folgenden Tage fand man ihn in dem Dorfe Hangelberg. Er hatte einen Beinbruch erlitten und die Nacht über am Bahndamm gelegen. Wie er selbst erzählte, hat er vor Jahren einen gleichen Versuch aus einem in voller Fahrt befindlichen D-Zug gemacht, jedoch ohne Schaden zu nehmen.

Mord und Selbstmord. In Erfurt erschoss ein Jahmarzt sein ein halbes Jahr altes Kind und tötete sich dann vor den Augen seiner Frau, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Mißliche Verhältnisse dürften der Beweggrund zur Tat gewesen sein.

Schwerer Baunnsfall. In Altdorf bei Kustrin stürzte auf einem Neubau der Reichsmonopolverwaltung eine zwei Zentner schwere Stahlplatte von dem Baugerüst aus neun Metern Höhe in die Tiefe. Die Platte begab 5 Arbeiter unter sich, von denen 2 getötet und 3 schwer verletzt wurden.

Winter in Paris. In Paris hat sich der Winter sehr überraschend bemerkbar gemacht. Die plötzlich eingetretene Kälte hat vier Todesopfer gefordert. Ein Mann und drei Frauen, die in verschiedenen Stadtteilen im Freien übernachteten, sind am Morgen erfroren aufgefunden worden.

Gerichtliches.

Wegen Fortführung der kommunistischen Partei, die in Bayern verboten ist, verhandelte das Schwurgericht in München gegen einen 29jährigen Hilfsarbeiter, der Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands ist. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Die vertauschten Ehefrauen. In Gera standen zwei Ehemänner, ein Lehrer und ein Architekt, vor Gericht. Die beiden Familien waren gut befreundet und eines Tages wurde beschlossen, die Ehefrauen auszutauschen. Die Anklage gegen die Ehemänner lautete auf Kuppelei und das Gericht verurteilte sie zu je 8 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Die Ehefrauen wurden freigesprochen.

Dreifaches Todesurteil. Vom Schwurgericht in Jüterburg wurde der Besitzer Scemscat, seine Frau und der Schmiedegeselle Budgerit wegen Mordes an dem Altkameraden Pajson zweimal zum Tode, ferner zu Zuchthausstrafe verurteilt. Scemscat hatte 1921 ein kleines Grundstück in Romanuppen, auf dem die Eheleute Pajson das Alenteil inne hatten. Wegen der Zahlungen und der Lieferungen für dieses Alenteil kam es zu Streitigkeiten. Am 18. April 1924 überfiel Scemscat gemeinschaftlich mit seinem Freunde Budgerit zuerst den Altkameraden und dann die Frau. Beide wurden mit Äxten erschlagen. Die Leichen haben die Mörder durch Beiliebe zerstückelt. Die Leichenteile wurden in den Scemscat-Fluß geworfen, wobei Frau Scemscat mithalf; letztere ist anscheinend der geistige Urheber des Mordes.

Stadt. Kreis. Provinz.

Essentielle Wahlversammlung der Deutschnationalen. Die zu gestern ins Schützenhaus vom Deutschnationalen Volksverein Stolp Stadt und Land einberufene öffentliche Wahlversammlung hatte einen derartig riesigen Zustrom zu verzeichnen, daß das Schützenhaus schon lange vor Beginn der Versammlung von der Polizei geschlossen werden mußte, sodaß viele deshalb keinen Platz mehr erhielten. Nachdem der Kreisvorsitzende, Rittmeister v. Zitzewitz-Gr.-Ganien, die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßt, nahm der bekannte Parlamentarier Professor v. Freitag-Loringhofen aus Breslau das Wort zu seinem Vortrag über die politischen Vorgänge, die zur Auflösung der Parlamente geführt haben. Von hoher Warte zeichnete der Redner ein Bild von tiefgründiger Schärfe, aus dem klar ersichtlich, daß Demokratie und Sozialdemokratie aus der Furcht heraus, ihre heutige Position durch den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung zu verlieren, die Auflösung herbeigeführt, darauf rechnend, daß Wahlmüdigkeit der Rechtsparteien ihnen den Sieg bringen werde. Dieses Manöver zu parieren, indem jeder Wähler restlos an die Wahlurne gebracht werde, sei die Ehrenpflicht aller auf nationalem Boden stehenden Frauen und Männer, dann werde der Sieg den Farben Schwarzweißrot werden und damit der Aufstieg des schwergeprüften Vaterlandes beginnen. Ohne jede Störung folgte die Riesenversammlung den Ausführungen des Redners, und wo sich ein Zwischenruf der anscheinend recht stark vertretenen Linksparteien schüchtern bemerkbar machte, erlosch er bald vor den scharfen Beweisführungen des Redners. An der Aussprache sich beteiligende Gegner wurden im Schlußwort glatt abgetan, und brachten die Herren der Linken nicht einmal mehr die Kraft auf, zum Schluß der Versammlung die Internationale anzustimmen, die sie bisher stets nach nationalen Versammlungen ans lieblich sangen. Nehmen wir dies als Anzeichen dafür, daß der deutsche Michel endlich die Zipselmütze herunterzureißen beginnt und mit klarem Blicke erkennt, daß nur in der nationalen Volksgemeinschaft, in der einer in

dem andern den deutschen Bruder sieht und schätzt, der Weg liegt, der uns aus dem Elend wieder herausführen kann. In dieser Erkenntnis hervorragend beigetragen zu haben, darf diese Wahlversammlung für sich buchen; sie war ein voller Erfolg für die Deutschnationalen Volkspartei!

Auf dem heutigen Wochenmarkt folgten in Goldpennia: Butter 190, Gänse 110, Schweinefleisch 70—140, Rindfleisch 80 bis 130, Kalbfleisch 80—140, Hammelfleisch 80—120, Kaugerflandern 30—80, Fische 30, Stint 25, Barsch 60, Zwiebeln 25, Mohrrüben 15, Weißkohl 10, Rotkohl 25, Wirsingkohl 15, Blumenkohl 50, Rosenkohl 60, Kürbis 10, Wurzeln 5, Birnen 20—50, Äpfel 20—40 das Pfund, Eier 19 das Stück.

Der Großhandelsindex. Die aus dem Stichtag des 5. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 28. Oktober um 1,5 Prozent auf 126,6 zurückgegangen. Für den Monatsdurchschnitt Oktober ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 126,9 auf 131,2 oder um 3,4 Prozent. Die Reichsindexziffer für Mittwoch, den 5. November, ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Diebstähle. Aus einer unverschlossenen Wohnung wurden wiederholt Geldbeträge, zuletzt 25 Mark und ein Stück Leinwand, gestohlen. Als Diebin wurde das Dienstmädchen ermittelt. — Aus einer verschlossenen Bodenammer wurden 3 Damenhemden, ein Prinzehunterrock und ein Damenkleid gestohlen. Am Tatorte wurden ein getragenes dunkelblaues Damenreformkleid und ein getragener Vardchenunterrock zurückgelassen. — Aus einer verschlossenen Bodenammer wurde mittels Einstiegens ein Posten Uhrmacherhandwerkzeug im Werte von 50—60 Mark gestohlen. Als Diebe wurden zwei Schüler im Alter von 8 bzw. 10 Jahren ermittelt. Das gestohlene Gut wurde bei beiden Kindern vorgefunden, beschlagnahmt und dem Bestohlenen zurückgegeben.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde der vom Amtsgericht in Schwarzenberg (Erzgeb.) städtisch gesuchte Arbeiter Otto Schreiber aus Bochum.

Anonyme Briefe erhielt mehrfach die Herrschaft eines hiesigen Dienstmädchens und auch letzteres selbst. Da diese Zuschriften beleidigenden Inhalts waren, erfolgte Anzeige. Als Schreiberin wurde eine Aufwärterin ermittelt, die sich nun vor dem Strafrichter zu verantworten haben wird.

Zugverkehr Stolp—Stolpmünde. Vom Montag, den 10. November ab, verkehren verkehrsweg auf der Strecke Stolp—Stolpmünde die Züge 939, Stolp ab 9,45 vorm., Stolpmünde an 10,21, und 938, Stolpmünde ab 12,45, Stolp an 1,21 nachm., und zwar als Triebwagen. Ob die Züge dauernd beibehalten werden können, hängt von ihrer Verwertung ab.

Befreiung der Landarbeiter von der Beitragszahlung zur Erwerbslospfürsorge. Die Landwirte seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Landarbeiter von der Beitragszahlung zur Erwerbslospfürsorge befreit sind, wenn sie einen Vertrag abgeschlossen haben, mit mindestens halbjährlicher Kündigung. Den Landwirten kann nur dringend geraten werden, mit den Landarbeitern Verträge auf halbjährliche Kündigung abzuschließen. Den Landtraktanten, die mit der Einziehung der Beiträge für die Erwerbslospfürsorge beauftragt sind, ist hiervon Mitteilung zu machen.

Volkschule Stolp. Montag, den 10. November, begannen folgende Vorlesungen: um 7 Uhr hält der Konrektor Schmidt, der Leiter der hiesigen Volksbücherei, im Zimmer Nr. 15 des Gymnasiums einen Vortrag über „Lesen und Bildung“; er wird in dieser Stunde das Wesen der Bildung, die Quellen, also die Mittel und Wege dazu erörtern und in der zweiten Stunde auf das Lesen selber, die Regeln für dasselbe, insbesondere auf Jugend- und Volkslektüre eingehen. Um 8 Uhr spricht der Geheimrat Prof. Dr. über „Die Volkswirtschaftlichen Grundlagen und Ziele des Bodenrechts“; er wird zunächst die Grundlagen und die Geschichte des Bodenrechts behandeln und durch Anführung praktischer Fälle erläutern. Eintrittskarten sind vorher im Büro der Volkshochschule (Zimmer Nr. 9) zu lösen.

Abrecht-Konzert. Das am nächsten Mittwoch im Schützenhaus stattfindende Künstlerkonzert bringt den bei unsern musikalischen Publikum in hoher Gunst stehenden Geiger Julius Hornberg, den wir schon mehrere Male hören und bewundern konnten und der künftig mit seiner Kunst gewachsen heute zu den besten Geigern gezählt werden kann. Sein Programm ist diesmal ganz besonders schön. Mit seinem Partner, dem als Klavierkünstler hochgeschätzten Julius Dahlke — der übrigens vor wenigen Tagen zum Professor an der staatlichen Akademie für Musik in Berlin berufen worden ist, und als solcher am Montag seine Einführungs- und Antritts-Vorlesung halten wird — wird zuerst die Brahms'sche D-moll Sonate für Violine und Klavier zu Gehör gebracht, dann folgt Beethovens großartiges Violinkonzert, ferner die große Sonate von Chopin mit dem Trauermarsch und ähnliches mehr. Ein hervorragend genussreicher Abend ist also mit Bestimmtheit zu erwarten.

Aus dem Theaterbüro. Morgen, Sonntagnachmittag, acht zu halben Preisen der große Erfolg „Kolportage“, und abends 7 Uhr ebenfalls zum letzten Mal „Die Kaiserin“ in Szene. Montag Abend ist das Gastspiel Joachim Bellachini-Berlin, auf welches ganz besonders hingewiesen wird. Dienstag ist eine Uraufführung des vaterländischen Festspiels „Friedrich der Große am Altar“, von dem Stolper Bürger Rudolf Stach. Donnerstag wird das Festspiel einmalig wiederholt und Freitag ist die zweite Volksvorstellung „Frasquita“ mit dem Einheitspreis von 60 Pfennigen für jeden Platz und großem Orchester. Der Verkauf hat bereits begonnen.

Berein ehemaliger Blickerhufaren. Am Montag hielt der Verein seine aufbesuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Rittmeister a. D. Steinfand, begrüßte die Kameraden und erteilte dem Kameraden Leutnant a. D. Hoppold das Wort. Dieser sprach über das abzuhaltende Wintervergnügen, welches am 7. Februar 1925 im Schützenhaus stattfinden soll. Ebenfalls findet die Weihnachtssfeier am 30. Dezember im Schweizergarten statt. Es werden die Kinder der Kameraden, sowie ärmere Kameraden und Witwen ein Geschenk erhalten. Dann wurde beschlossen, daß Kameraden, die während 3 Monaten ihren Beitrag nicht bezahlt haben, aus der Liste gestrichen werden, weil zuviele mit ihren Zahlungen im Rückstand sind. Ein Bild des Kronprinzen, welches insofern eine Gratulation zu dessen Geburtstag an den ersten Vorsitzenden

Wohlbem Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien erhältlich
für Sänger, Sportsleute, Raucher

gelangt war, wurde dem Verein übergeben. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Kamerad Wille einen Vortrag über seine Erlebnisse in St. Wobd und Weg, dem mit größter Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Ebenso hielt der Kamerad Koll am Abend der vorhergehenden Sitzung einen Vortrag über seine Erlebnisse in der Schlacht bei Sedan; auch diesem Vortrag wurde größte Aufmerksamkeit zuteil und wurde beiden der Dank des Vereins durch den Vorsitzenden ausgesprochen.

Dergeröse. In letzter Nacht wurden einem Arbeiter aus einem verschlossenen Stalle 7 Gänse gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Das Federkleid der gestohlenen Gänse war blauweiß.

Rummelsburg. Vom Kartoffelhandel. — Infolge des reichlichen Angebots an Kartoffeln haben die Preise erheblich nachgelassen. Geboten wurden heute für Eßkartoffeln 1,50 Mark, höchstens 2 Mark pro Zentner, je nach Sorte. Die Käufer sind sehr vorsichtig im Einkauf und die Landwirte verhalten sich teils abwartend, teils verkaufen sie zu stark herabgesetzten Preisen, soweit sie auf Barannahmen angewiesen sind. Hinsichtlich der Qualität werden erhöhte Anforderungen gestellt, was zur Folge hat, daß unzählige Waggons den Lieferanten zur Verfügung gestellt worden sind. Infolge dieser unklaren und un'erwünschten Verhältnisse ist im Kartoffelhandel ziemlich Geschäftstillstand eingetreten, wie wir sie in vielen Jahren nicht gekannt haben. Sonst sehr rührige Käufer haben zur Vermeidung von Verlusten den Handel ganz eingestellt. Besagte wird diese Geschäftslage durch das anhaltend frostsichere Wetter, das nicht, wie in früheren Jahren, zu übereilter Einbedung zwingt.

Polzin. Der Fettviehhändler C. Schauer kaufte von Herrn Rittergutsbesitzer von Mantuffel-Collas ein Prachtexemplar von Schwein im Gewichte von 890 Pfund, also weniger 10 Pfund 9 Zentner. Dies Ungetüm erregte bei seiner Einlieferung zur Schlachtung bei Herrn Fleischermeister W. Hiller hier selbst großes Aufsehen. — Eine Sau des Gutsbesitzers Sellwig-Broszland war kürzlich die ganz erstaunliche Zahl von 22 Ferkeln.

Neupfettin. Ein Opfer seines Verfalls wurde am Montag der Arbeiter Karl Gnapp aus Gut Rittershausen bei Sparsee, der selbe hatte auf seiner Arbeitsstelle in der Nähe des in Betrieb befindlichen Dreschkastens zu tun, als plötzlich vom Antriebsrad der Treibriemen absprang und dem Unglücklichen mit solcher Wucht an den Kopf slog, daß derselbe einen schweren Schädelbruch erlitt und ohne die Besinnung zu erlangen, gestorben ist.

Esgefin. Einbruch einer Brücke. — Als ein 13jähriger Knabe abends über die Randowbrücke ging, brach die ganze Brücke durch und der Knabe fiel in die Randow. Er rettete sich auf einen Pfahl und konnte so den Kopf aus dem Wasser herausheben, bis man seine Hilferufe hörte und ihn rettete.

Gollnow. Unfall. — Der Eigentümersohn Paul Mai aus Speck war mit dem Sprengen eines Findlings beschäftigt. Durch Unvorsichtigkeit wurde ihm die linke Hand zerrissen, auch trug er schwere Verletzungen im Gesicht davon. Sein Vater leistete ihm die erste Hilfe, doch machte sich infolge der schweren Verletzungen die Ueberführung nach Stettin dringend notwendig. Dieser Unglücksfall beweist wieder einmal, daß bei derartigen Handlungen größte Vorsicht geboten ist, zum mindesten, wenn sie von keinem Fachmann ausgeführt werden. Man sollte nicht unterlassen, in ähnlichen Fällen einen Fachmann zu Rate zu ziehen.

Stettin. Tödlicher Absturz eines Fliegers. — Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr stürzte, ungefähr 400 Meter hinter der Steuereisenfabrik an der Falkenwalder Straße, ein Flugzeug der Flugschule Kretow herab. Der Führer, Fluglehrer Natur Schulz, kam hierbei zu Tode. Schon auf dem Gelände des Kretower Platzes machte das Flugzeug unsichere Bewegun-

gen, kam aber doch hoch. In der Höhe etwa des Quistorturmes machte es eine Weibung, um auf den Flugplatz zurückzukehren. Als es ungefähr die Chaussee erreicht hatte, hörte der Motor auf zu laufen und in Höhe von ungefähr 15 bis 20 Metern stürzte es senkrecht herunter.

Grimmen. Schnitterkasernen als Diebstahlslager. — Bei der zufälligen Durchsichtung der Schnitterkasernen Engelswacht durch den zuständigen Oberlandjäger, der bei den dortigen Schnittern Schußwaffen vermutete, ergaben sich recht merkwürdige Funde. So wurden aus den schweren Einbruchsdiebstählen bei Frau Eppen-Wilmshagen, bei Hofbesitzer Laars-Jäger, bei Gutsbesitzer Bud-Kl. Bremerhagen und bei Oberpostschaffner Dieckow-Horst verschiedene einwandfrei festgestellte Sachen gefunden. Außer den von den obigen rechtmäßigen Besitzern wiedererkannten Gardinen, Kleidungs- und Wäscheutensilien, sowie besonders Decken, fanden sich zwei bessere Damenkleider, ein Herrenmantel und eine dunkle Ledersacke, die bisher ihren Besitzern nicht zugefickt werden konnten. Gründliche Durchsichtigungen aller Schnitterkasernen unseres Kreises ergaben in Waderow und Neinkenhagen ähnliche Ergebnisse, bei denen die Diebstähle bei den Hospäthern Sturm-Jeffer und Viet-Jäger, sowie beim Hofbesitzer Denzien-Segebadenhau ihre Auffklärung fanden. Aus diesen Tatsachen ergibt sich, daß die Annahme, die Diebstähle müßten von Ortsansässigen ausgeführt sein, auf Irrtum beruht. In Frage kommen die zum Teil ohne Papiere oder doch wenigstens mit unvollständigen Papieren nach kurzen Arbeitszeiten auf den verschiedensten Stellen herumziehenden ausländischen Schnitter. Meistens handelt es sich um kontraktbrüchige Kolonnen oder Einzelleute.

Danzig. Selbstmord mit Revolver und Handgranate. — In dem Vorort Langfuhr verübte am Donnerstag vormittag der Kassenbrite Stenzen auf der Straße Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf schoß und außerdem noch eine Handgranate, die er in der Tasche trug, durch einen Draht zur Explosion brachte, wodurch er schwerere Verletzungen am Unterleib und Oberschenkel davontrug. Der Lebensmüde, dessen Kleider durch die Explosion in Brand geraten waren, wurde sterbend ins Krankenhaus geschafft.

Standesamt.

Sterbefälle vom 1. bis 7. November.

Sohn Heinz des Bauunternehmers Fromke, 11 Wochen alt; verw. Kapitän z. S. Anna Dorette von Below geb. Below, 68 J. alt; Arbeiterin Marie Löwe aus St. Georg, 25 J. alt; Sohn Herbert des Arbeiters Glaubke, 4 Mt. alt; Ehefrau des Steuersekretärs Vohs, Gertrud geb. Hedfeld, 39 J. alt; Wagenpuffer i. R. Karl Jiebell, 65 J. alt; Ehefrau des Tischlers Koschnid, Verta geb. Dahlmann, 34 J. alt; Ehefrau des Rentiers Pawliski, Verta geb. Vohs, 65 J. alt; Ehefrau des Chauffeurarbeiters Teichgräber, Verta geb. Hagen aus Rathsdamitz, 60 J. alt; Witwe Wilhelmine Sonnemann geb. Gromoll, 68 J. alt; Arbeiter Johann Adam, 68 J. alt; Witwe Henriette Haase geb. Helbke, 68 J. alt.

Handelsnachrichten.

Mittagsbörse (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Goldmark ab Station: Weizen Märk. 205-215, Mecklenb. —, Roggen Märk. 205-212, Mecklenb. —, Sommergerste 220-250, Futtergerste 195-207, Hafer Märk. 169-176, Pomm. 160-167. Weizenmehl 29,50-32,50. Roggenmehl 29,00-32,00. Weizenkleie 11,80-12,00. Roggenkleie 11,80-12,00. Raps 390-400. Leinsaat 390-400. Bittorserbisen 32-35. Meise Speiseerbisen 22-25. Futtererbisen 19-21,00. Weizen 16,00-16,50. Ackerbohnen 21-21,50 Widen 17-20. Lupinen, blaue 14-14,50 gelbe 15-18. Seradella alte 14-15. neue 19,50-23. Rapskuchen 15,60-16. Reintuchen 24-25, Trecken-

schmelz 9-9,40. Rohwertige Zuckerschmelz —, Zuckermelasse 30-70 8,00 Kartoffelflocken 18,25-18,75 Mt.

Heu und Stroh. (Amtlich.) Erzeugerpreise je 50 Kilo ab märkischer Station für den Berliner Markt in Goldmark, Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,00-1,15, desgleichen Haferstroh 0,90-1,05, desgl. Gerstenstroh 0,90-1,05, Roggenlangstroh mit Stroh gebündelt und bundfadengepr. Roggen- und Weizenstroh verchieden je nach Fruchtlage, Häcksel —, handelsüblich. Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent mit minderwertigen Gräsern, 2,00-2,20, zures Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Beilag 2,95-3,15, Milchheu lose —, Flechtheu lose 3,80-4,30.

Kartoffelpreise.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischen Stationen. Speisekartoffeln: Weiße 1,80, Rote 2,00, Gelbfleischige 2,70.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsbank Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 7. November. 1. Qualität 1,90, 2. Qualität 1,67, abfallend 1,32 Goldmark.

Stettiner Getreidebörse am 7. November. Inl. Roggen 210, inl. Weizen 214, Hafer 170, inl. Gerste 230-250, Futtergerste 200-205. Tendenz, fest.

Stettiner Kartoffelbörse vom 7. November. Es wurden notiert für 50 Kg. drei Waggons Reichsbahnstation: Weiße Kartoffeln 1,50, rote 1,65, gelbe 2,30 (Erzeugerpreise).

Paul Schmidt

Bahnspediteur

Fernruf 67 u. 68 Stolz i. Pom. Amtsstr. 34 u. 35a




Umzüge und Expeditionen jeder Art unter Garantie sorgfältigster Ausführung

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen sowie einzeln. Gegenstände in massiven, trockenen Speichern

Massenlagerung von Waren aller Art

Last-, Reise- und Luxusfuhrwerke.

Bären-Stiefel

	für den Wintersport, zum Auto, zum Wandern, fürs Motorrad, für die Berge, wetterfeste	
	zum Reiten, Winterstiefel, für die Jagd, Haferstichuhe, für das Land, erstklassig!	

Hans Bähr, Spezialhaus Berlin, Spittel-Niederlage: Neumann-Stolz, Paradiesstr. 8

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Mittwoch, den 12. November d. Js. keine Sitzung.

Stolz, den 8. November 1924.

Der Stadtverordneten-Vorsteher

des Dr. Schmidt.

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volkshilfe

zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk.

und sind vorläufig zu haben.

Deutschnationale Volkspartei, Langestraße 1

A. Lemme & Co., Langestraße 64

Cafe Groth, Langestraße

Paul Hartmann, Markt 15

Krüger & Oberbeck, Neutorstraße 7

Hotel Kaiserhof, Neutorstraße

Max Bröske, Neutorstraße 14

Cafe Reinhardt, Neutorstraße

Stadt Sparass, Stephanplatz

Stolper Bank, Stephanplatz

A. K. Krant, Hospitalstraße 1

Deutsche Volkspartei, Bahnhofstraße 37

Siegfried Ramlow, Bahnhofstraße 11

Paul Albrecht, Bahnhofstraße 15

A. P. Hillebrandt, Bismarckplatz 1

Raufmanns Wollhaus

Bruno Heinze, Hofstentorstraße 2

Max Krupp, Hofstentorstraße 3

Albert Maab, Töpfernabdt 13

Arthur Pommerening, Chausseestraße 8.

Die Verwaltung der städtischen Volkshilfe

W. Laenen, Stadtrat.

1 fabrikneue Dampf-dreschmaschine, Flöther Du. 5 mit Selbststeinleger und Raffgebläse,

1 gebr. Dampf-dreschmaschine, Fabr. Lanz, Marke Mammut mit Selbststeinleger und Keinen Riemen, vollständig überholt,

1 Motor-Dreschkasten, Fabr. Gierke-Rathenow, mit vollständiger Reinigung, 450 m Trommel, bestens durchrepariert,

1 Motor-Dreschkasten, Fabr. Garret & Schmidt,

1 fabrikneue Deutz-Rohöl-Lokomobile, fahrbare 10 P. S. Dauerleistung, mit fabrikmäßigem Zubehör,

1 fabrikneuer Osterreichischer Höhenförderer 10 3 mit eingebautem 4 PS. Motor,

ab Lager Stolz anbietet zu günstigen Bedingungen.

Stolper landw. Konsumverein e. G. m. b. H.

Maschinenabteilung. Stolz i. Pom. Tel. 140, 141, 161, 164, 169. Telegr. Udr. Landkonsum.

Täglich frischen

Beluga-Mallossol-Kaviar

empfiehlt

Ernst Buttammer Nachflg.

Bruchleiden

Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einprikung, vollständig ohne Berufsstörung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Sprechstunden, in Stolz: Sonntag, den 16. November, vorm. 9-2 Uhr Klein's Hotel

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Als 70jähriger Mann zog ich mir einen dopp. Leistenbruch zu. Lange Jahre habe ich mich damit gequält, täglich mußte ich mich mindestens 20 Min. hinlegen, um den Bruch zurückzubringen. Von den Schmerzen will ich gar nicht sprechen. Da ging ich vor 1 1/2 Jahren zu Ihnen. Heute sind meine Brüche völlig geheilt, trotzdem ich fast 80 Jahre alt bin. Mein anfängliches Mißtrauen ist in das Gegenteil verwandelt, weswegen ich zu jeder Auskunft u. Empfehlung gern bereit bin.

Swinemünde, Waldstr. 24. S. 3.

Seit 1916 litt ich an einem rechtsf. Leistenbruch, der mit der Zeit immer größer wurde, sodaß er schon weit ins Gemäch herabstieg. Mehrfach hatte ich sogar eine Einklemmung, sodaß ich den Tod vor Augen sah. Am 11. 4. 23 ging ich zu Ihnen. Nach 1/2 Jahr war mein Bruch schon geheilt, trotzdem ich als Landwirt ohne Unterbrechung meiner schweren Arbeit nachging. Ich kann Ihnen nicht genug für die Heilung danken.

Ursberg bei Dreptow, 29. 6. 24. Otto L.

Vor 5 Jahren zog ich mir einen rechtsf. Leistenbruch zu. Durch Ihre Methode ist der Bruch vollkommen angeheilt.

Vielen Dank! Zimdarsch bei Dreptow. F. B.

Umzüge

von und nach allen Orten sowie in der Stadt führt aus

Paul Schmidt, Bahnspediteur Fernruf 67 u. 68.

Friedenskapelle.

Gen. gläub. get. Christen. Töpferstadt — Ede Hörne. Vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4. Predigt.

Pred. Runter, Kößlin. Abends 6 Uhr Jugendverein. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Spielplatzlotterie

zum Besten der
Stolper Kampfbahn

Die Ortsgruppe des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen veranstaltet eine vom Oberpräsidenten von Pommern genehmigte Warenlotterie, deren Erträge für den Bau und die Einrichtung des neuen Spielplatzes verwandt werden sollen. Folgende Gewinne werden ausgelost:

	Wert 1500 Mk.
1 Esszimmer	1200
1 Herrenzimmer	1000
1 Klavier	750
1 Schlafzimmer	700
1 Motorrad	600
1 Kutschwagen	500
1 Rundfunk	430
1 Schreibmaschine	290
1 Besteckkasten würt. Silber f. 12 Pers.	250
1 Stauduhr	200
1 Küche	je 190
5 Nähmaschinen	180
5 Anzüge od. Damenkostüme nach Mass	165
10 Fahrräder	160
1 Korbgarnitur	125
1 Tafelgeschirr für 12 Pers.	

Außerdem eine sehr große Zahl von photograph. Apparaten, Musikinstrumenten, Uhren, Lampen, Einzeilmöbeln, Geschirr, Haushaltgegenständen usw., im ganzen 1500 Stück; die Zahl vermehrt sich noch durch Stiftungen.

Ziehung am 9. u. 10. 2. 1925.

Der Verkauf der Lose hat eben begonnen. Lose sind zum **Preise von 1,20 Mk.** (einschließlich Steuer) in allen Geschäften zu haben, in denen diesbezügliche Ankündigungen aushängen. Außerdem werden sie durch Mitglieder der Turn- und Sportvereine vertrieben. Wer Lose in größerer Zahl übernehmen will, um sie gegen angemessene Entschädigung weiter zu vertreiben, wende sich an den Unterzeichneten.

Wer diese Lose kauft, erwirbt nicht nur die Aussicht auf einen wertvollen Gewinn, sondern auch das Bewußtsein, sein Geld für die Förderung der Volksgesundheit angewandt zu haben.

J. A. Dr. Wolff,
Küsterstr. 13. Fernspr. 234.

Hochprozentiges, original-bayerisches

Märzenbier

im Ausschank nicht teurer als hiesige Biere.
Bahnhofshotel.

Spiritus-Benzol

in hochprozentiger Mischung

bestens geeignet **Verbrennungsmotoren**
zum Betrieb von jeglicher Art, wie

Personenwagen, Lastwagen,
Motorpflüge, Raupenschlepper etc.
Lieferung erfolgt sofort ab Tankanlage Stolp durch

Albert Florian, Stolp i. P.

Mineralöle und Betriebsstoffe
Fernruf 1189 und 1193. Präsidentenstrasse 46.

Hugo Stinnes G. m. b. H.

Verkaufsbüro Stolp i. P.
Fernruf 497 und 683. Präsidentenstrasse 2.

Berein ehem. Blücherhusaren.

Am 11. d. Mts. findet die Erstaufführung des vom Kameraden Stach verfaßten Theaterstücks

„Friedrich der Große am Altar“

statt. Hierzu sind die Billette zu einem Ausnahmepreis von 50 Pf. à Person beim Kameraden Strauß, Mittelstr. 11, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Uckeregggen und Schleifen Benzki-Kultivatoren Zukunftsvflüge Zwei- und Dreischarpflüge Reinigungsmaschinen Windfegen Röber-Wutha Häckselmaschinen Rübenschneider

sowie alle landw. Maschinen und Geräte für Groß- und Kleingrundbesitz in allen Größen in vollendeter Konstruktion und höchster Leistung

bei billigsten Preisen

und günstigen Zahlungsbedingungen ab Lager Stolp sofort lieferbar

Stolper landw. Konsumverein

e. G. m. b. H.

Maschinenabteilung. Stolp i. Pom.
Tel. 140, 141, 161, 164, 169. Telegr. Adr. Landfonium

Erich Rohde Papier- und Schreibwaren Konforbedarfsartikel

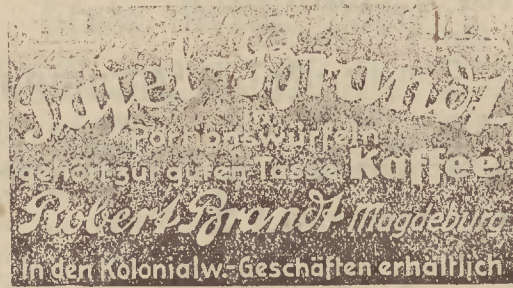
neu aufgenommen: Zigarren, Zigaretten, Tabake

von der Firma Emil Wolsdorff Nachfl. hier

Stolp i. Pom.

jetzt Bahnhofstr. 4

neben der A. E. G.



Zur gewissenhaften Interessenvertretung und fachmännischen Beratung bei

Projektierung u. Bau

von

Flockenfabriken, Mahlmühlen,
Saatgutreinigungsanlagen usw.

bei kostenlosem Ingenieurbesuch erbietet sich

Stolper landw. Konsumverein

e. G. m. b. H.

Maschinenabteilung. Stolp i. Pom.
Tel. 140, 141, 161, 164, 169. Telegr. Adr.: Landfonium

Metallbetten

Stahlmatrizen, Kinderbetten
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Stadttheater

Tel. 419 Direktion: Hans Schneider. Tel. 419

Sonntag 3 1/2 Uhr Halbe Preise „Kolportage“

Sonntag 7 Uhr zum letzten Male „Die Kaiserin“

Operette in 3 Akten von L. Falk.

Montag, den 10. November, 7 1/2 Uhr

Naturwissenschaftlicher Demonstrationsabend

Joachim Bellachini, Berlin

Der Mensch vor 100000 Jahren

Albrecht Konzert

(im Abonnement)

Mittwoch, den 12. Novbr. 1924, abends 7 1/2 Uhr

im Schützenhause.

Julius Thornberg (Violine)

Julius Dahlke (Klavier)

Bechstein-Flügel von Rolf Medger.

A. d. Programm:

Brahms Violin-Sonate, Beethoven Violinkonzert,

Chopin Klavier-Sonate B-moll u. a.

Einlaßkarten in der

Musikalienhandlg. Felix Albrecht.



Willst Du eine gute Uhr!

Geh' zu

Hermann Peine

nur

23 Holstentorstraße

Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 11. November d. Js., vorm. 9 1/2

Uhr werde ich in Schwefkow bei Hebrondamm für A. Ch

nuna dessen, den es angeht

einen Bullen und

zwei Sterken

öffentlich meistbietend gegen

sofortige Barzahlung ver-

steigern
Stolp, den 7. Novbr. 1924
Hafen,
Gerichtsvollzieher, Küsterstr. 37

Kammerjäger

Walter Urbach ist in den

nächsten Tagen wieder an-

wesend zwecks Verteilung

sämtl. Ungeziefers

Bestellg. umghd. unter A. 21.

12 an d. Geschäftsst. d. Btg. erb.